

ABB Sprachpreis 2007

Entdecken einer neuen Sprache und Kultur



Ich hatte meine Bewerbung für den ABB Sprachpreis 2007 schon fast vergessen, als ich einen Brief mit der Überschrift „Sie haben gewonnen“ bekam. Mein ursprünglicher Plan war es, mein Englisch zu verbessern. Doch merkte ich in meinen ersten Monaten im Berufsleben, dass meine Englischkenntnisse voll und ganz ausreichen. So hatte ich die Möglichkeit, eine für mich neue Sprache anzupacken. Ich entschied mich für Spanisch, da diese Sprache mir sowohl im Beruf als auch in den Ferien nützen würde.

Es war mir von Anfang an klar, dass ich nicht nach Spanien wollte. Neben der Sprache wollte ich auch eine neue Kultur kennen lernen. So hatte ich eine riesige Auswahl an südamerikanischen Städten. Zusammen mit Max Wey von Boa Lingua wog ich die Vor- und Nachteile der einzelnen Städte ab und wurde mit Cuenca, der drittgrößten Stadt Ecuador's, fündig.

Mit seinen 350'000 Einwohner ist Cuenca im Vergleich zu Quito, der Hauptstadt, und Guayaquil mit je 2.5 und 2.8 Millionen Einwohner deutlich kleiner. Doch gerade deshalb hat Cuenca mit seiner Altstadt viel Charme. „La Nueva Catedral“ mit den drei blauen Kuppeln thront über der ganzen Stadt und ist von überall gut zu sehen.

Die engen Pflasterstrassen mit den bunten Häusern und den kleinen Balkonen sowie die frisch gestrichenen Kirchen laden zum Flanieren ein. Da Cuenca das bedeutendste Artesanía-Zentrum in Ecuador ist, gibt es viele Möglichkeiten, Souvenirs zu kaufen. Zum Beispiel werden die weltbekannten Panamahüte in Cuenca hergestellt.

Die Stadt wird durch den Fluss Tomebamba geteilt. Auf der einen Seite ist die Altstadt und auf der anderen die neueren Wohnquartiere.



Die Schule „Estudio Sampere“ liegt an diesem Fluss. Dadurch war sowohl der Weg am Morgen in die Schule nicht weit, als auch am Abend der Weg bis zum nächsten „Beizli“ in der Altstadt. Durch die Internationalität der Studenten wurde auch am Abend beim gemütlichen Zusammensein Spanisch gesprochen. Denn es war die einzige gemeinsame Sprache.

„Estudio Sampere“ ist eine sehr familiäre Schule. In meiner Zeit dort waren es maximal 40-50 Studenten zur gleichen Zeit. Die Lektionen, eingeteilt in Grammatik und Konversation, ermöglichten ein schnelles und effizientes Lernen. Dabei wurde aber der Spass nie vergessen. In Erinnerung bleiben die Scherze und die spannenden Diskussionen. Die Mühsal des Paukens der unregelmässigen Verben tritt dabei in den Hintergrund.

Die Studenten aber auch die Lehrkräfte waren wie eine grosse Familie. Bei den gemeinsamen Ausflügen, die die Schule organisierte, wurden Freundschaften geschlossen und vertieft. Bei diesen Ausflügen und Wanderungen in der Umgebung wurde einem immer wieder bewusst, dass man sich auf 3000 - 4000 m ü. M. befindet. (Cuenca ist auf 2500 m ü. M.) Selbst mit guter Fitness wurde jede noch so kleine Steigung zur Herausforderung.



Ich wohnte wie die meisten anderen Studenten bei einer Gastfamilie. Ich war vom ersten Moment an in die Familie integriert und wurde auch bei Familienfesten mitgenommen. Besonders mein erstes Wochenende bleibt mir in Erinnerung. An diesem Sonntag war Muttertag und dieser Tag ist in Ecuador sehr wichtig. Die ganze Familie kommt zusammen und alle Mütter, Schwiegermütter und Grossmütter bekommen Blumen geschenkt. Ich durfte mit meinen Gasteltern mit zu diesem Familientreffen.

Das Mittagessen ist in Ecuador die Hauptmahlzeit und sie besteht immer aus Suppe, Reis und Fleisch. In den ganzen vier Wochen meines Aufenthaltes gab es nie zweimal die gleiche Suppe. Meine Gastmutter war eine ausgezeichnete Köchin, die mir jeden Tag einen frischen Baumtomaten-Saft zum Frühstück zu bereitete.



Ich möchte mich an dieser Stelle bei ABB für diesen Preis und bei Boa Lingua für die kompetente Beratung bedanken. Meine Sprachreise wird mir immer als wundervolle Zeit in Erinnerung bleiben und hat mich um eine grosse Erfahrung reicher gemacht.

Maja Schwander